

Wie Hamster „cool“ durch den Sommer kommen



Viele Tierhalter nehmen an, dass Hamster als Wüstenbewohner hohe Temperaturen gut vertragen können. Das ist allerdings ein Irrglaube. Die kleinen Einzelgänger leben in unterirdischen Bauten, in denen es kaum wärmer als zehn Grad ist. Im Herkunftsland sind die Nächte eher kalt, in denen die Hamster ihren Bau verlassen. Kühle Temperaturen sind also genau richtig für die kleinen Kerle. Deshalb sollten Hamsterhalter ihrem Tier im Sommer Kühlung verschaffen. Temperaturen über 22 Grad können gefährlich werden.

Kühlung für Hamster:

- Wird es in der Wohnung sehr heiß, suchen Sie für das Hamstergehege einen kühleren Ort (Keller, Bad).
- Bieten Sie ihrem kleinen Freund einen Sandkasten mit Chinchillasand oder mit angefeuchtetem Sand an.
- Legen Sie Kacheln ins Gehege.
- Vermeiden Sie direkte Sonne.

• Wenn die Temperaturen sehr hoch sind, geben Sie Kühl-Akkus oder Eiswürfel in eine Tüte und wickeln Sie das Ganze in ein Tuch. Legen Sie das kühle Paket oben auf das Gitter – nicht ins Gehege, da die Tiere den Akku annagen könnten.

Übrigens sollte stets Trinkwasser zur Verfügung stehen. Ein Hitzschlag äußert sich in völliger Teilnahmslosigkeit, flacher Atmung; das Tier liegt auf der Seite. Hier zählt jede Minute: Gehen Sie sofort zum Tierarzt!

Bei großer Hitze sind Hamster träge und bewegen sich kaum. Hier sollten Sie die Fütterung ein wenig anpassen, d.h. mehr fettarme Getreidesorten, weniger Nüsse oder Kerne.

Prima Durstlöscher sind Gurkenstücke und Salate. Kontrollieren Sie regelmäßig die Futtermittel Ihres Hamsters. Gerade im Sommer bildet sich bei hoher Luftfeuchtigkeit schnell Schimmel. Auch Wurmbefall kann es geben.

Zitat des Monats

„Wer eine Katze hat,
braucht das Alleinsein nicht zu fürchten.“
(Daniel Defoe, englischer Schriftsteller, 1660 - 1731)

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Juli 2010



Husten und Atemnot bei kleinen Hunden

Die kleine Mops-Hündin Tina hatte nie Probleme beim Atmen. Doch jetzt fällt es ihr bei Anstrengung schwer, Luft zu bekommen. Zuweilen hustet sie stark. Tina gehört zu den kleinen Rassen, die im Alter einen so genannten Trachealkollaps bekommen können. Besonders Übergewicht kann die Erkrankung begünstigen. Oft fallen die Atemprobleme der Tiere erst bei sportlicher Aktivität auf. Manche Hunde bekommen sogar blaue Schleimhäute. In besonders schlimmen Fällen kann es auch zu Ohnmacht kommen.

Was ist ein Trachealkollaps?

Die Luftröhre (Trachea) erleidet eine Art Zusammenbruch (Kollaps): Knorpel werden weich und der Muskel erschlafft, so dass die Röhre ihre volle Ringform verliert und sich verengt. Dadurch hat das Tier Schwierigkeiten, genügend Sauerstoff zu bekommen. Im Laufe der Jahre kann es zu einer schweren

Lungenerkrankung kommen, da die kleinen Lungenbläschen überdehnt sind. Auch Herzveränderungen und Lebererkrankungen kommen als Folge der Atemwegserkrankung in Frage.

Ob Tina tatsächlich eine Verengung der Luftröhre hat, klärt das Röntgenbild. Und in der Tat: die Veränderung ist zu sehen.

Behandlungsmöglichkeiten

Wichtig ist eine gründliche Diagnostik. Meist folgt eine medikamentöse Behandlung. Damit kann auch die Atmung deutlich erleichtert werden. Möglich ist ebenfalls ein operativer Eingriff, bei dem ein so genannter Stent eingesetzt wird, um die Luftröhre zu erweitern. Dies muss der Tierarzt entscheiden. Zusätzlich ist der Tierhalter gefragt, Aufregung zu vermeiden, auf gute Raumluft zu achten und das Halsband durch ein Brustgeschirr zu ersetzen.

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- **Urlaubsplanung:**
Nichts vergessen?
- **Buchtipps:**
„Meeries“ im Glück
- **Blick-Punkt:**
Mystik im eigenen Haus
- **Wie Hamster „cool“ durch den Sommer kommen**



www.bs-fotodesign.de

Urlaubsplanung: Nichts vergessen?

Wenn Tierhalter eine Urlaubsreise planen, ist eine gute Vorbereitung das A und O. Ob man seinen vierbeinigen Liebling mitnehmen oder zu Hause lassen möchte: In beiden Fällen gibt es einiges frühzeitig zu planen. Es gibt inzwischen weltweit Unterkünfte für Feriengäste mit Tieren. Und für Tiere, die zu Hause bleiben müssen, stehen Nachbarn, Zoofachhändler, gewerbliche oder private Pflegestellen zur Verfügung. In Ihrer Tierarztpraxis erhalten Sie hilfreiche Tipps.

Reisevorschriften für Tiere

Innerhalb der Europäischen Union wurden die Reisevorschriften für Heimtiere mittlerweile weitgehend vereinheitlicht. Besitzer von Hunden, Katzen und Frettchen benötigen bei der Einreise einen vom

Tierarzt ausgestellten EU-Heimtierpass (der Tier-Punkt berichtete in der Mai-Ausgabe) mit eingetragener Tollwutschutzimpfung. Dafür sollte der Tierarztbesuch möglichst früh eingeplant werden. Denn eine Erstimpfung wird in vielen Ländern nur dann anerkannt, wenn sie mindestens 21 Tage zurückliegt oder durch einen Bluttest nachgewiesen ist.

In Finnland ist zusätzlich der Nachweis einer Behandlung gegen den Bandwurm (Echinokokkose) erforderlich. Einige europäische Länder wie Großbritannien verbieten außerdem die Einreise von bestimmten Kampfhunderassen und Tieren, die jünger sind als drei Monate.

Hunde sind gerne beim Menschen, Katzen sind lieber in ihrem Revier

Hunde möchten in der Regel bei jeder Urlaubsreise dabei sein: „Für Hunde empfehlen wir eine Autoreise. Die Pausen können frei gestaltet werden, die Umgebung ist dem Tier vertraut und es gibt ausreichend Platz“, erläutert Klaus Oechsner, Präsident des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF). Es gibt Hotel- und Pensionsführer für Zwei- und Vierbeiner sowie Online-Ratgeber, die auf hundefreundliche Feriendomizile und Strände verweisen.

Was im Gepäck sein sollte:

- Maulkorb und Leine
- Mittel gegen Zecken
- Zeckenzange
- Desinfektionsmittel
- Wundsalbe
- Mittel gegen Durchfall

Ihr Tierarzt stellt gerne für Sie das Wichtigste zusammen.

Zur Urlaubsvorbereitung gehört auch die Vorsorge gegen durch Parasiten übertragene Krankheiten wie Leishmaniose oder die Herzbandwurm-Krankheit, die besonders in südlichen Ländern vorkommen. Protektorschalsbänder können vor Stichen durch Flöhe, Zecken und andere stechende bzw. saugende Insekten schützen. Sie müssen in der Regel frühzeitig vor Urlaubsbeginn angelegt werden, um ihre volle Wirksamkeit zu erreichen. Bewährt hat sich auch das Aufsprühen bzw. Auftragen von Repellents oder Insektiziden auf das Fell.

Buchtipp: „Meeries“ im Glück

Jede Menge Spielabenteuer und Einrichtungsideen für schöne Meererschweinchen-Gehege gibt es in dem neuen Kosmos-Ratgeber „Meine Meererschweinchen“ von Angela Beck. Schließlich ist die beste Gesundheitsvorsorge, Meererschweinchen ein artgerechtes Umfeld zu schaffen. Ein kleiner Käfig reicht für glückliche Meeries eben nicht aus. Wunderbare Gehege für Wohnzimmer, Balkon oder Garten sind das Richtige für die putzigen Lauftiere.

Welches Gemüse sind Vitamin C-Bomben? Wie erkenne ich hochwertiges Heu? Und welche Gewächse aus der Natur sind gesund für die Tiere? Solche und ähnliche Fragen beantwortet Beck und liefert wertvolle, übersichtliche Aufzählungen. Rubriken zu Ernährung, Lautsprache und Verhalten sowie zur Beschäftigung informieren den Meererschweinchenfreund umfassend. Besonders praktisch: Info-Karten zum Heraustrennen beinhalten Checklisten, z.B. für die Grundausstattung, für einen Gesundheitscheck, für den Tierarztbesuch oder für den Freilauf im Garten.

Rundum bietet das Buch tolle Ideen zur artgerechten Haltung und vermittelt wichtiges Wissen für Meerie-Freunde.

Buchtipp des Monats:
Meine Meererschweinchen von Angela Beck, Franckh Kosmos Verlag, 9,95 Euro ISBN 978-3-440-11048-4



Blick-Punkt: Mystik im eigenen Haus



www.bs-fotodesign.de

Mitten in der Nacht schalte ich mein Radar auf hundert Prozent und vernehme ein Atmen, das ich noch nicht kenne. Prompt bin ich hellwach. Das vertraute Schnaufen von Herrchen am Kopfende kenne ich bereits. Auch der Hund schnarcht sonor nach üblicher Vorgabe. Das ist es nicht. Vorsichtig verlasse ich deshalb das kuschelige Oberbett, schleiche in den dunklen Flur.

Geduckt bewege ich mich auf Pfoten spitzen bis ins Wohnzimmer. Mein Bauch berührt die Fliesen – vielleicht sollte ich nicht so viel von diesem Dosenfutter fressen, denke ich bei mir. Mit all meinen Sinnen scanne ich dann den Raum. Wieder nichts.

Lautlos erklimme ich die Stufen zur zweiten Etage. Das fremde Atmen wird lauter. Mein Körper ist angespannt. Im Gästezimmer angekommen, bin ich dann erleichtert. Das habe ich glatt vergessen: Unser japanischer Besuch schläft dort tief und fest. Fast wäre ich über seinen Koffer gestolpert. Am anderen Morgen staunt die Asiatin nicht schlecht: Ich hatte es mir in ihrem Koffer über Nacht gemütlich gemacht. „Elvis goes to Tokio?“, fragt sie mich. Nein Danke, mein Garten reicht mir ...